Zu viel Rotwild schädigt Wälder im Hochspessart

Wie mit der Heckenschere geschnitten wirken die von hungrigen Hirschmäulern zusammengefressenen Buchen. Sofern einige bonsaiartige Pflanzen über Äserhöhe hinauswachsen konnten, reißen ihnen die Hirsche die Rinde ab und misshandeln sie aufs Neue. So ergeht es nahezu allen Baumarten in weiten Teilen des Hochspessarts, leider auch im vorbildlich zu bewirtschaftenden Staatswald. Vor allem die millionenfach aus Naturverjüngung hervorgehenden Eichen haben außerhalb teurer Wildschutzzäune nicht die geringste Überlebenschance. Infolgedessen kann ausgerechnet der Lieblingsbaum der Spessarter nur noch künstlich und mit größtem Aufwand hochgepäppelt werden. Den amtlichen Beweis dafür liefert das jüngste, im dreijährigen Turnus durchgeführte Forstliche Gutachten, wonach in der Hegegemeinschaft „Forstamt Rothenbuch“ außerhalb von Zäunen überhaupt keine statistisch auswertbare Eichenverjüngung existiert. Für einen auf Eiche spezialisierten Traditionsforstbetrieb ist dieses Ergebnis ein Armutszeugnis erster Klasse. Wie nicht anders zu erwarten, stellt das unabhängige Forstliche Gutachten 2018 dann auch eine zu hohe Verbissbelastung für diese Hegegemeinschaft fest und fordert eine Erhöhung der Abschüsse. Leider trat dieser Fall nun schon zum dritten Mal in Folge ein, was offenbar auf den fehlenden Willen der Verantwortlichen schließen lässt, echte Verbesserungen herbeizuführen. Eine Mitschuld an dieser Misere tragen auch Politiker, die dieses falsche Jagdverständnis unterstützen. Schon seit Jahren erhebt der ehemalige Landtagsabgeordnete Peter Winter (CSU) die Forderung, das Rotwild im Spessart auch tagsüber sichtbar zu machen und die Abschusszahlen zurückzunehmen (Presseartikel des Main-Echo vom 14.03.2012 - „Dem Hirsch auf die Sprünge helfen“).

In ihrer Tragweite noch schlimmer als der finanzielle Schaden am Staatsvermögen sind die katastrophalen Auswirkungen der Wildschäden auf die Waldökologie. Der Aufbau gesunder und stabiler Mischwälder ist nicht mehr möglich. Die daran gebundene Artenvielfalt geht verloren und der Wald kann seine vielfältigen Funktionen für die Gesellschaft nicht mehr erfüllen. Um genau dies zu verhindern, gilt in Bayern der gesetzlich verankerte Grundsatz „Wald vor Wild“. Diesem Anspruch werden weite Teile der Jägerschaft nicht mehr gerecht, weil sie ihr eigenes Hobby vor das Gemeinwohl stellen. Die mittlerweile in weiten Teilen südlich der A3 anzutreffenden Zustände sind daher alles andere als rechtmäßig und verschlimmern sich von Jahr zu Jahr.

Umso mehr stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage nach der Wirksamkeit der Forstlichen Gutachten, die alle drei Jahre von den Ämtern für Ernährung Landwirtschaft und Forsten mit Steuergeldern erstellt und den Unteren Jagdbehörden an den Landratsämtern als Grundlage für die Abschussfestsetzung vorgelegt werden. Letztere sind es, die die Verantwortung für die Festsetzung und den Vollzug angemessener Abschusspläne tragen.

Sehen Sie nun typische Beispiele der katastrophalen Wildschäden in der folgenden Bildergalerie:

Bonsaiartig zusammengefressene Buchen sind immer ein untrügliches Zeichen für einen weit überhöhten Rotwildbestand (Abt. Blatt, Forstbetrieb Rothenbuch 2017).

Typische Wuchsform einer über Jahrzehnte verbissenen Buche. Solche nur hüft-hohen Exemplare können durchaus 50 Jahre alt sein.
(Abt. Krippe, Forstbetrieb Rothenbuch 2018)

Über Jahrzehnte verbissene Buchen können die entstandenen Deformationen nicht mehr ausheilen. Sie bleiben bis ins hohe Alter astig, krumm und minderwertig in der Holzverwendung. Für diese Art der Holzerzeugung brauchen wir keine Förster.
(Abt. Krippe, Forstbetrieb Rothenbuch 2018)

Buchen wie diese, denen das Rotwild mehrfach die Rinde abgeschält hat, weisen schlimme Verletzungen und als Folge davon Fäulnis auf. Solche Bestände brechen frühzeitig zusammen und sind ökonomisch wie ökologisch ein Desaster.
(Abt. Krippe, Forstbetrieb Rothenbuch 2018)

Fichten sind bevorzugte Opfer von sogenannten Schälschäden. Durch zusammenbrechende Bestände und Wertminderung des Holzes entstehen dem Staat bzw. dem Bürger Verluste in Millionenhöhe. (Abt. Söller, Forstbetrieb Rothenbuch 2018)

Einst schützte ein Zaun diesen wertvollen Jungbestand aus Bergahornen vor Wildschäden. Doch was nützt es, wenn diese Zäune nicht auf ihre Wirkung kontrolliert werden und nur noch marode Zaunpfosten und Drahtgeflecht auf dem Boden herumliegen? Das Ergebnis ist ein von Hirschen völlig ruinierter Waldbestand.
(Abt. Fahne, Forstbetrieb Rothenbuch 2018)

Wegen mangelnder Zaunkontrollen dringt Rotwild in teure Eichenkulturen ein und richtet sie zugrunde (Abt. Sülzen, Forstbetrieb Rothenbuch 2018)

Durch solche Beispiele wird der Lobpreis der Forstleute auf den Charakterbaum des Spessarts zu einem reinen Lippenbekenntnis.
(Eichenkultur in Abt. Ebersberg, Forstbetrieb Rothenbuch 2018)

Starker Wildverbiss innerhalb einer eingezäunten Eichenkultur stellt alle gültigen Maßstäbe auf den Kopf: Teure Investitionen werden in den Sand gesetzt, weil ein hoher Wildbestand offenbar wichtiger ist als ein gesunder Waldnachwuchs.
(Abt. Brand, Forstbetrieb Rothenbuch 2018)

Noch ist die Beobachtbarkeit von Rotwild am hellen Tage die Ausnahme wie hier in Abt. Ebersberg, Forstbetrieb Rothenbuch 2018. Sollte ein solches Wandererlebnis zu einem erstrebenswerten Ziel erhoben werden, würde dies einen extrem hohen Rotwildbestand und den völligen Ruin des Waldes bedeuten.

Wenn Rotwild wie Weidevieh durch die Wälder streift, werden keimende Bucheckern und Eicheln sofort gefressen. Die natürliche Verjüngung des Waldes ist nicht mehr möglich. Es wächst nur noch Gras und vereinzelt etwas Nadelholz.
(Abt. Pferdsohl, Forstbetrieb Rothenbuch 2018)

Sehen Sie nun weitere, unkommentierte Beispiele über Rotwildschäden in unserem Bürgerwald (Staatswald):

Abt. Brand, Forstbetrieb Rothenbuch 2018

Abt. Essigbrunn, Forstbetrieb Rothenbuch 2018

Abt. Totenkupp, Forstbetrieb Rothenbuch 2017

Abt. Hockenrad, Forstbetrieb Rothenbuch 2018

Abt. Kurve, Forstbetrieb Rothenbuch 2018

Abt. Springrain, Forstbetrieb Rothenbuch 2018

Abt. Pferdsohl, Forstbetrieb Rothenbuch 2018

Abt. Totenkupp, Forstbetrieb Rothenbuch 2018

Abt. Rubischbrunn, Forstbetrieb Rothenbuch 2017

Abt. Söller, Forstbetrieb Rothenbuch 2018

Stand: Februar 2019

V.i.S.d.P.
Michael Kunkel
Kurzenrainstraße 17
63869 Heigenbrücken